

# INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>9</b>
<b>Einleitung</b>	<b>11</b>
<b>1 FORMEN SEXUELLER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN THERAPEUTEN UND PATIENTEN UND IHRE ENTSTEHUNG</b>	<b>13</b>
<b>Verbreitete Szenarios</b>	<b>16</b>
<b>2 JURISTISCHE, ETHISCHE UND THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN</b>	<b>44</b>
<b>Historischer Ursprung und rationale Begründung des Verbots sexueller Beziehungen zwischen Therapeuten und Patienten</b>	<b>44</b>
<b>Wachsendes Problembewußtsein</b>	<b>49</b>
<b>Freud, Übertragung und Gegenübertragung</b>	<b>55</b>
<b>Offizielle Maßstäbe</b>	<b>57</b>
<b>3 GEFÄHRDETE THERAPEUTEN</b>	<b>61</b>
<b>Der mangelhaft ausgebildete Therapeut</b>	<b>68</b>
<b>Der »Psychotherapeut in Not«</b>	<b>70</b>
<b>Der Therapeut mit Charakterschwächen</b>	<b>78</b>
<b>4 VERLETZLICHE PATIENTEN</b>	<b>81</b>
<b>Die gering gefährdete Gruppe</b>	<b>83</b>
<b>Die durchschnittlich gefährdete Gruppe</b>	<b>85</b>
<b>Die stark gefährdete Gruppe</b>	<b>92</b>

<b>5 AUSWIRKUNGEN SEXUELLER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN THERAPEUTEN UND PATIENTEN</b>	<b>98</b>
Forschungsergebnisse	98
Klinische Befunde	108
Auswirkungen auf den Therapeuten	113
Folgen für die Mitbetroffenen	115
<b>6 HILFE, RECHTSHILFE UND THERAPIE</b>	<b>117</b>
Wie eine zusätzliche Traumatisierung vermieden werden kann.	117
Selbsthilfe- und Selbstverteidigungsgruppen	119
Vermittlung zwischen Täter und Opfer	125
Gruppentherapie	126
<b>7 GRUNDSTRUKTUR, EINSCHÄTZUNG UND DIE ERSTE BEHANDLUNGSPHASE DER »FOLGE-THERAPIE«</b>	<b>135</b>
Hören Sie dem Patienten aufmerksam zu	136
Bedrängen Sie den Patienten nicht	137
Überprüfen Sie den gesetzlichen Rahmen sehr genau	137
Fertigen Sie angemessene schriftliche Unterlagen an	139
Treffen Sie klare Zahlungsvereinbarun- gen	140
Ergründen Sie persönliche Vorurteile, Konflikte und die Gegenübertragung	140
Vertrauen ist ausschlaggebend	141
Lassen Sie den Pa- tienten schildern, was geschehen ist	142
Schätzen Sie die Selbstmordgefährdung ein, und begegnen Sie ihr	142
Arbeiten Sie auf eine Gesamteinschätzung hin	143
Schlüpfen Sie nicht in die Rolle des An- walts	144
Verschaffen Sie sich Zugang zu Informa- tionen über sexuelle Beziehungen zwischen Thera- peuten und Patienten	145
Respektieren Sie die Au- tonomie des Patienten	146
Entwerfen Sie einen Behandlungsplan, der den Bedürfnissen des einzel- nen Patienten entspricht	148
Klare Rollenvertei- lung und Kommunikation	148

<b>8 GRUNDSÄTZE UND VERFAHRENSWEISEN DER »FOLGE-THERAPIE«</b>	<b>150</b>
Ambivalenz	151
Wut	156
Schuldgefühle	159
Depressionen und Selbstmordgefährdung	162
Isolation	165
Sexuelle Störungen	167
Bewußtseinsstörungen	172
<b>9 WENN PATIENTEN BESCHWERDE EINLEGEN ODER ANZEIGE ERSTATTEN</b>	<b>179</b>
Lernen Sie Ihre eigenen Reaktionen kennen 181	
Machen Sie sich sachkundig über die Rechtslage und ethische Normen 181	
Stellen Sie Kontakte zu anderen Betroffenen her 182	
Fragen Sie Fachleute um Rat 183	
Bewahren Sie Unterlagen auf 185	
Wenden Sie sich an Fachverbände oder Zulassungsbehörden 186	
Fällen Sie Ihre Entscheidungen selbst 192	
Nehmen Sie sich einen Anwalt 192	
<b>10 VORBEUGUNG</b>	<b>194</b>
Ausbildung und Aufklärung	195
Kontrolle und Eindämmung	202
Der verwaltungsrechtliche Prozeß	210
Empfehlungen	213
<b>NACHWORT ZUR DEUTSCHEN AUSGABE</b>	<b>217</b>
<b>ANHANG</b>	<b>235</b>
Die Checkliste des Therapeuten	237
Die Checkliste des Patienten	239
Literatur und Adressen	243